

Vorwort

Als Paul Ehinger und ich uns 1984 in Moosseedorf trafen, stellten wir uns vieles vor, aber sicher nicht das, was die Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte (SVSt) heute ist. Paul war äusserst optimistisch eingestellt, er glaubte, dass ein studentenhistorischer Verein eine Chance hätte. Ich war skeptisch, hatte ich doch vorher die zwei Doyens der Studentengeschichte, Dr. Robert Develey und Dr. Max Richter, angefragt. Beide hatten abgewunken, so etwas hätte keine Chance in der Schweiz. Nun, wir versuchten es trotzdem, indem wir einen Helveter, Dr. Rätus Luck, und einen StVer, Dr. G. N. Gallati, ins Boot holten – und es klappte.

Es ging alles viel leichter als gedacht, und die Aufbauarbeiten wurden gezielt von uns in Angriff genommen. Sie dauerten zwar eine Zeit, aber die Ziele wurden grösstenteils erreicht: Spezialbibliothek in der Schweizerischen Nationalbibliothek und studentenhistorisches Archiv im Berner Staatsarchiv; einzig das Museum liess auf sich warten. Zwar konnte man einen schönen Sammlungsbestand aufbauen und diverse Ausstellungen machen, das Museum blieb aber ein unerfüllter Traum. Von der ersten Stunde an waren tragende Pfeiler die *Studentica Helvetica* (SH) und die *Documenta et Commentarii* (DeC). Generalconvente und Studentenhistorikertagungen vertieften die Kontakte unter den Mitgliedern. Herausragendes Ereignis war wohl die 700-Jahr-Feier mit praktisch allen Verbindungen: ein toller Festakt in der Aula, ein Umzug in der Stadt Bern und ein Festcommers im Kornhauskeller. Auch die moderne Technik fasste Fuss mit Homepage, Infomails und digitaler Couleurkartensammlung.

Mit der Zeit wurde man optimistischer und träumte von der Mitgliederzahl 1'000. Bis 987 Mitglieder – Mitgliederbeitritte gab es gesamt 1291 – klappte der Aufschwung, dann stoppte er. Die Anerkennung der Fachhistoriker unterblieb indessen, bzw. man wurde nicht zur Kenntnis genommen. Einer Aufnahme in die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte folgte postwendend eine Streichung, da wir nur Hobbyhistoriker wären. Namentlich Paul ärgerte sich sehr darüber, da er ja Historiker war und diese Arroganz nicht verstand.

Ein besonderes Anliegen war Paul die *Studentica Helvetica* oder das «gäle Heftli», wie er es selber nannte. Ab Nummer 21 übernahm er die Redaktion und baute das Layout professionell um. Immer war er bestrebt, einen breiten Überblick zu geben: interessante Artikel, Miszellen, Buchbesprechungen und vor allem der News-Teil, den er in den letzten Jahren fast allein bestritt. Man kann sich im Grunde kaum vorstellen, welcher Aufwand dahinter steckte – schnell gelesen, aber lange erarbeitet.

Mit Nummer 60 hat er sein letztes «gäles Hefbli» herausgebracht. Zum Abschluss soll ihm als Dank eine Nummer der DeC als Festschrift gewidmet werden. Vivat Paul!

Peter Platzler v/o Phys (Manessia Zürich et al.)

Präsident SVSt 1994 – 2010